

Neue Bilderbücher und literarästhetische Bildung – Herausforderungen und Chancen für Kindertageseinrichtungen

PROJEKT QUASI
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
in Heidelberger Kindertageseinrichtungen

Neue Aussichten 2015 - 2016 - 2017



Gliederung

- Versuch einer Definition
Was macht ein Bilderbuch zum Bilderbuch?
- Typologie des Bilderbuchs
- Kommerzialisierung des Bilderbuchs
- Historische Entwicklung des Bilderbuchs
Welche Auffassung vom Bilderbuch prägt uns bis heute?
- Vorlesegespräche
Chancen und Herausforderungen durch neue Bilderbücher

Versuch einer Definition

Was macht ein Bilderbuch zum Bilderbuch?

- Teilbereich der Kinder- und Jugendliteratur
- umfasst alle kinderliterarischen Genres
- Text ist in Prosa oder in Reimform verfasst
- Sonderform: textloses Bilderbuch

- Wechselbeziehung von Text und Bild: das Bilderbuch erzählt mit Sprache und Bildern
- Bedeutung der Doppelseite
- Bedeutung des Seitenwechsels

Versuch einer Definition

Was macht ein Bilderbuch zum Bilderbuch?

- Teilbereich der Kinder- und Jugendliteratur
- umfasst alle kinderliterarischen Genres
- Text ist in Prosa oder in Reimform verfasst
- Sonderform: textloses Bilderbuch

- Wechselbeziehung von Text und Bild: das Bilderbuch erzählt mit Sprache und Bildern
- Bedeutung der Doppelseite
- Bedeutung des Seitenwechsels

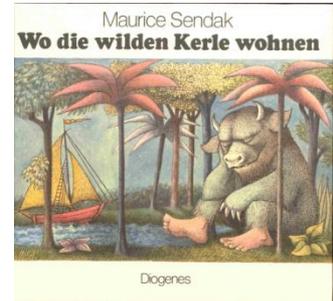
Wechselbeziehung von Text und Bild

- Symmetrie von Text und Bild: Text und Bild vermitteln ungefähr die gleichen Informationen (Dopplung der Information)
- Komplementarität von Text und Bild: Text und Bild ergänzen sich, indem sie wechselseitig die jeweiligen Leerstellen füllen bzw. abwechselnd die für die Entfaltung der Geschichte relevanten Informationen vermitteln
- Ambivalenz von Text und Bild (counterpoint): Text und Bild vermitteln unterschiedliche Informationen und rufen eine gewisse Widersprüchlichkeit hervor
- Unvereinbarkeit von Text und Bild (contradiction): Text und Bild vermitteln Informationen, die sich gegenseitig ausschließen bzw. unvereinbar sind; möglich ist auch die Entfaltung der Geschichte in zwei parallel verlaufenden bildlichen und schrifttextlichen Erzählsträngen

(vgl. z.B. Staiger 2014)

Beispiele für Wechselbeziehungen

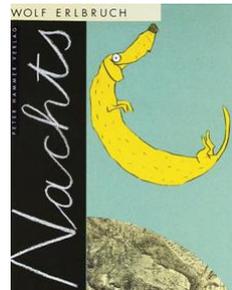
- symmetrische und komplementäre Wechselbeziehungen in „Wo die wilden Kerle wohnen“



- ambivalente und unvereinbare Wechselbeziehungen in „Als Mama noch ein kleines Mädchen war“



- unvereinbare Wechselbeziehung bzw. parallele Erzählstränge in „Nachts!“



Gliederung

Versuch einer Definition

Was macht ein Bilderbuch zum Bilderbuch?

Typologie des Bilderbuchs

Kommerzialisierung des Bilderbuchs

Historische Entwicklung des Bilderbuchs:

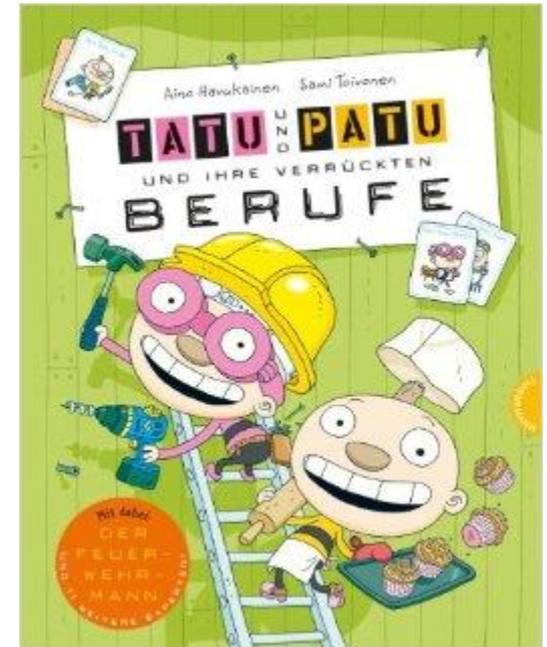
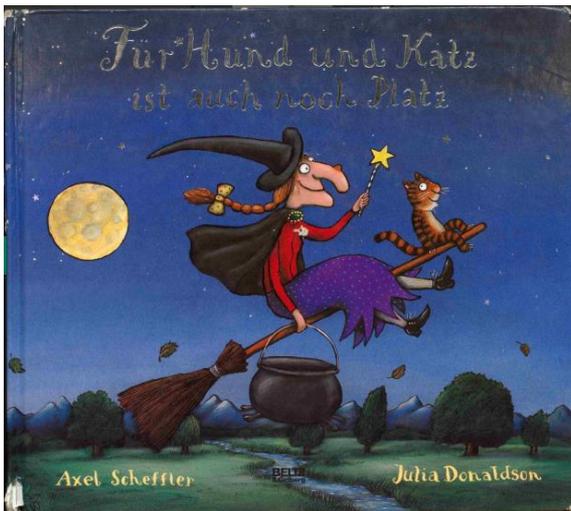
Welche Auffassung von Bilderbuch prägt uns bis heute?

Vorlesegespräche

Chancen und Herausforderungen für Kindertageseinrichtungen

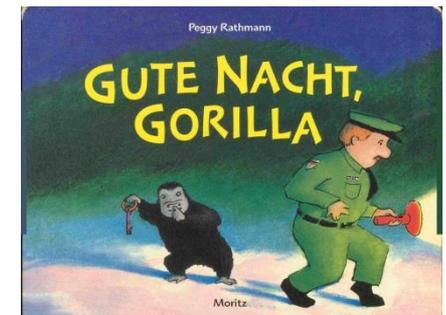
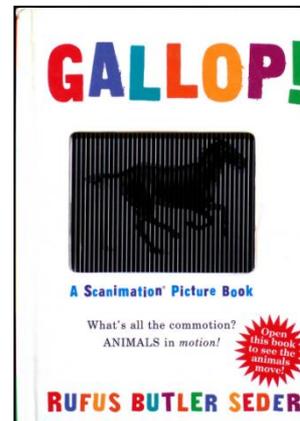
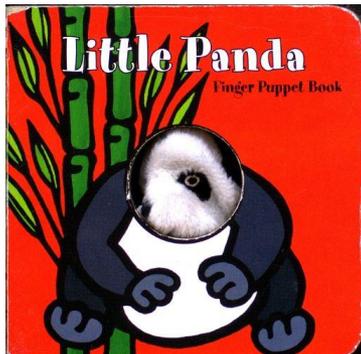
Typologie

- Erzählendes Bilderbuch
- Sachbilderbuch
- Übergänge



Weitere Kategorien

- Material: Stoffbilderbuch, Pappbilderbuch
- Form: Leporello, Pop-Up-Bilderbuch
- Zielgruppe: Kleinkinder
- Technik: Fotobilderbuch, interaktives Bilderbuch
- Funktion: Bildwörterbuch, Elementarbilderbuch, Sachbilderbuch, Malbuch



Gliederung

Versuch einer Definition

Was macht ein Bilderbuch zum Bilderbuch?

Typologie des Bilderbuchs

Kommerzialisierung des Bilderbuchs

Historische Entwicklung des Bilderbuchs:

Welche Auffassung von Bilderbuch prägt uns bis heute?

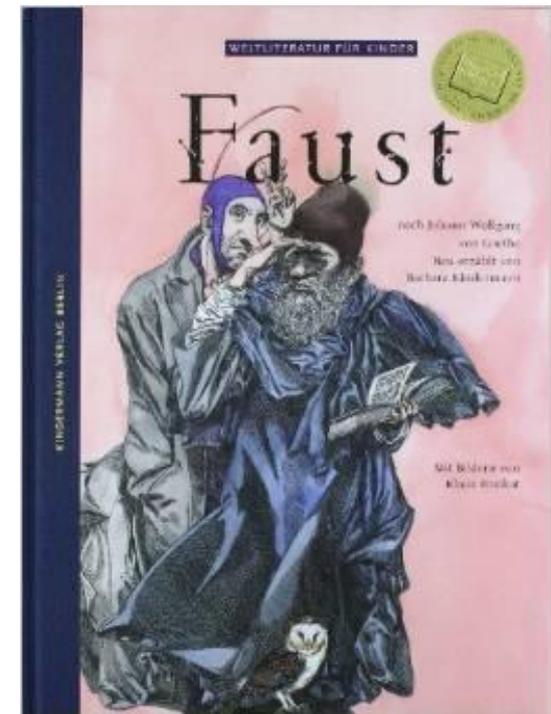
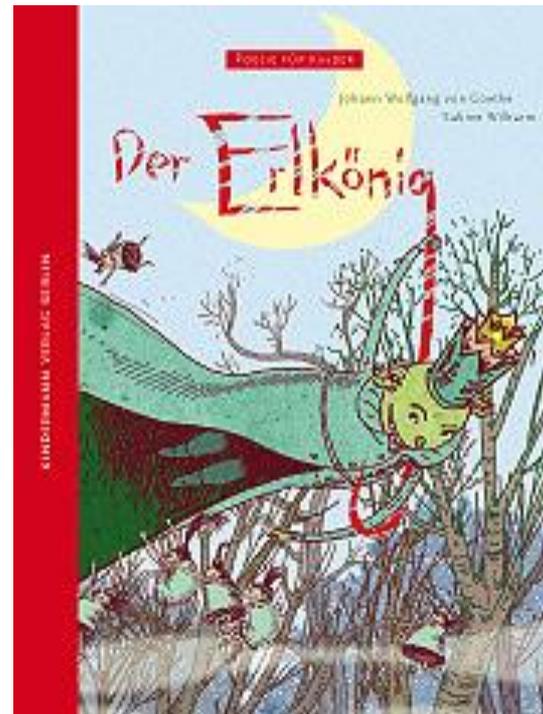
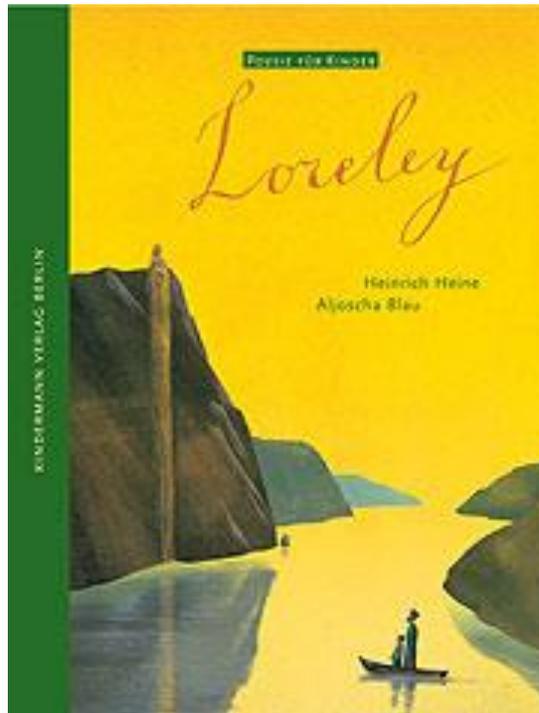
Vorlesegespräche

Chancen und Herausforderungen für Kindertageseinrichtungen

Kommerzialisierung der Bilderbücher

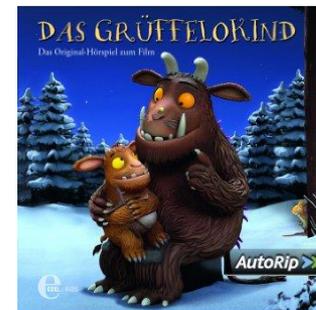
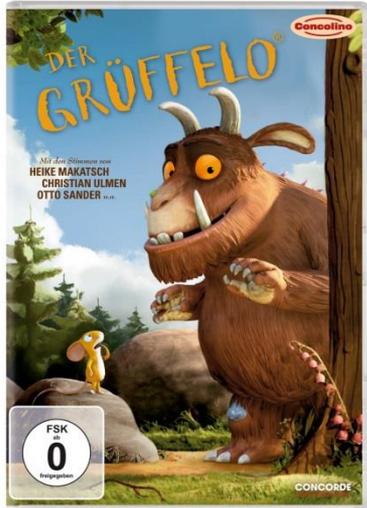
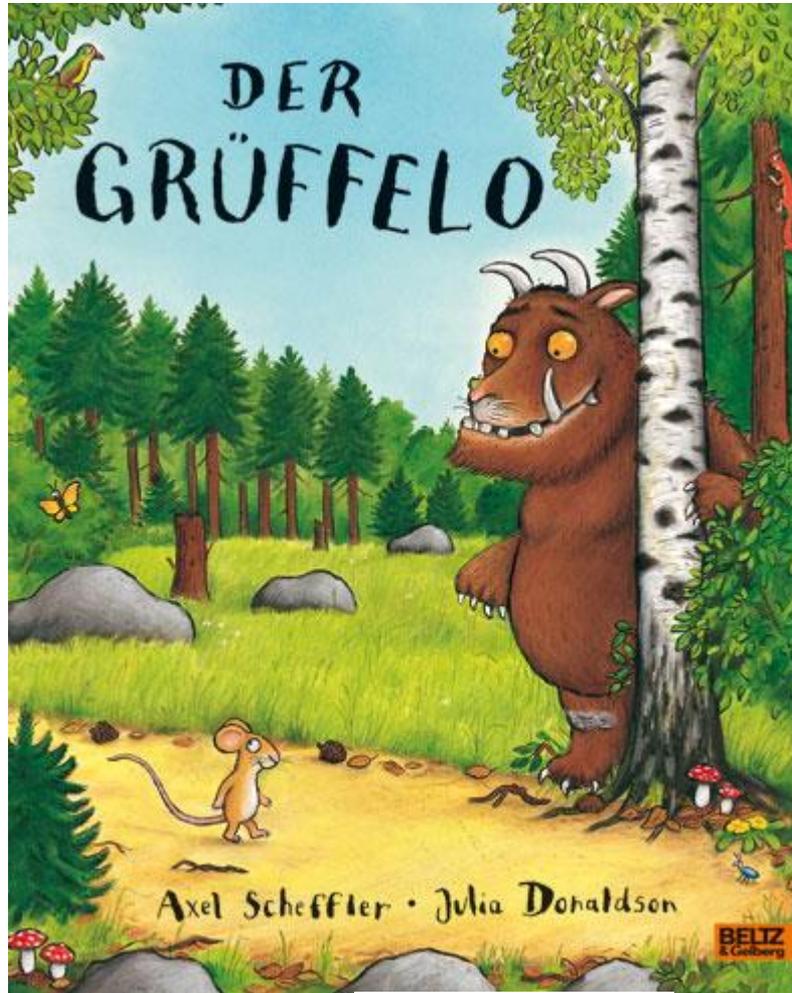
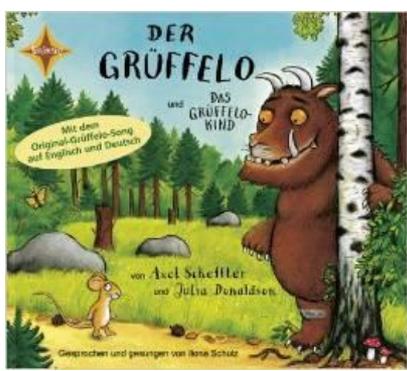
- Literaturadaptionen in Bilderbüchern

Literaturadaptionen

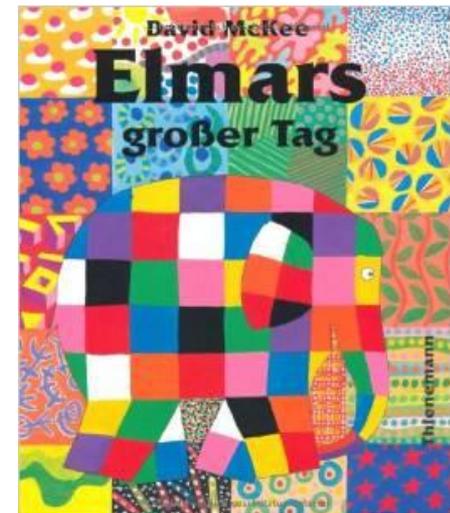
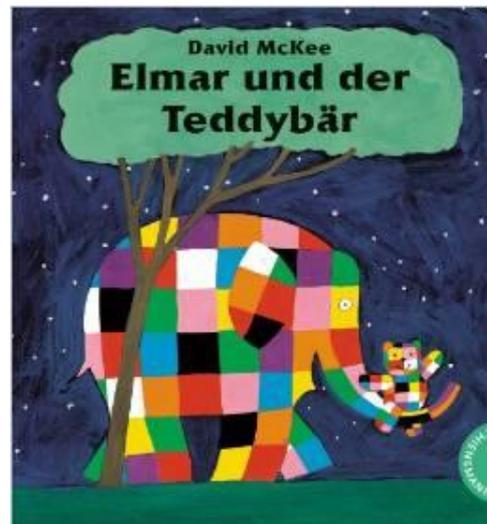
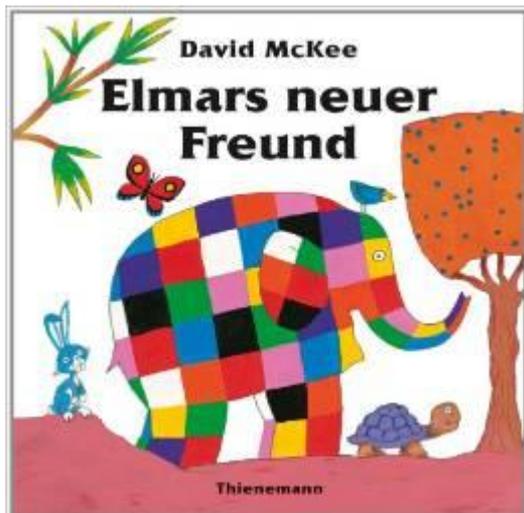
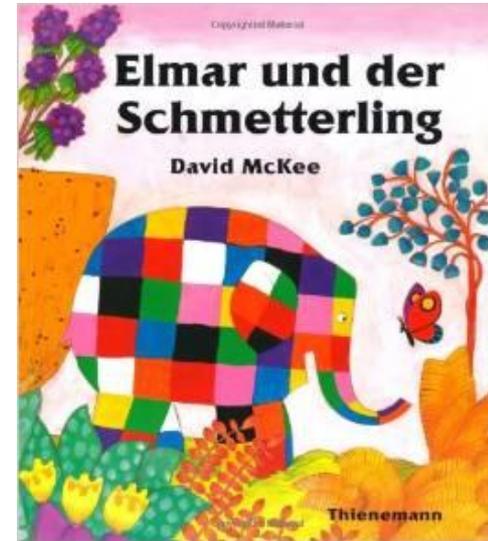
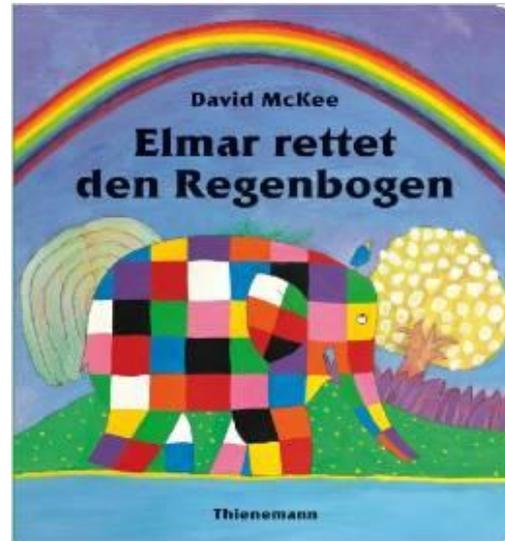
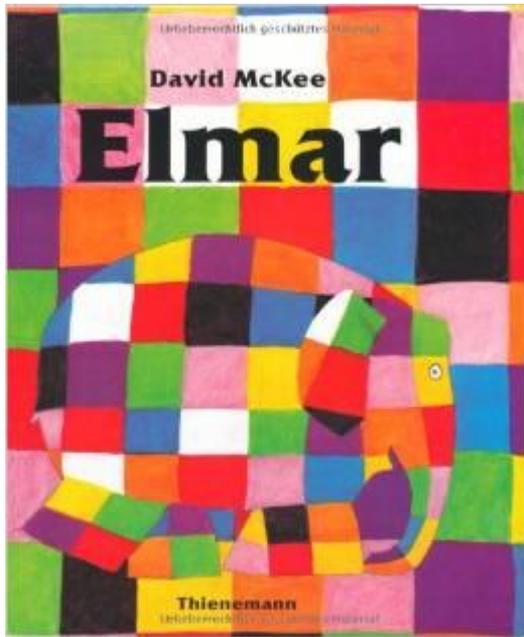


Kommerzialisierung des Bilderbuchs

- Literaturadaptionen in Bilderbüchern
- Umsetzung in andere mediale Formen (z.B. Realfilme, Animationsfilme, Comics, Hörbücher)
- Vermarktung in medienfremden Konsumbereichen (Merchandising-Produkte)
- Serialisierung: Fortsetzung erfolgreicher Bilderbücher über mehrere Bände hinweg



Serialisierung



Kommerzialisierung des Bilderbuchs

- Literaturadaptionen in Bilderbüchern
- Umsetzung in andere mediale Formen (z.B. Realfilme, Animationsfilme, Comics, Hörbücher)
- Vermarktung in medienfremden Konsumbereichen (Merchandising-Produkte)
- Serialisierung: Fortsetzung erfolgreicher Bilderbücher über mehrere Bände hinweg
- Bilderbücher zu Spielzeugprodukten wie „Bob der Baumeister“

Gliederung

Versuch einer Definition

Was macht ein Bilderbuch zum Bilderbuch?

Typologie des Bilderbuchs

Kommerzialisierung des Bilderbuchs

Historische Entwicklung des Bilderbuchs

Welche Auffassung vom Bilderbuch prägt uns bis heute?

Vorlesegespräche

Chancen und Herausforderungen für
Kindertageseinrichtungen

Historische Entwicklung des Bilderbuchs:

Welche Auffassung vom Bilderbuch prägt uns bis heute?

- spätromantisch-biedermeierlich geprägtes Bilderbuch (19. Jahrhundert)
- Struwwelpeter (1847) – Wegbereiter des modernen Bilderbuchs
- „Kindgemäßheit“ des Bilderbuchs im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert
- Entwicklung seit den 1960er/1970er Jahren und seit Eintritt ins digitale Zeitalter

Entwicklung des Bilderbuchs im 19. Jahrhundert

Bilderbuch als genuin kinderliterarisches Genre:

- das Kleinkind als neue Zielgruppe
 - Poetisches Bilderbuch
 - Genrebilderbuch
- Idee der Kindheitsautonomie
- Anrührung
- Ansprechen kindlicher Empfindungen

Populäre poetische Bilderbücher

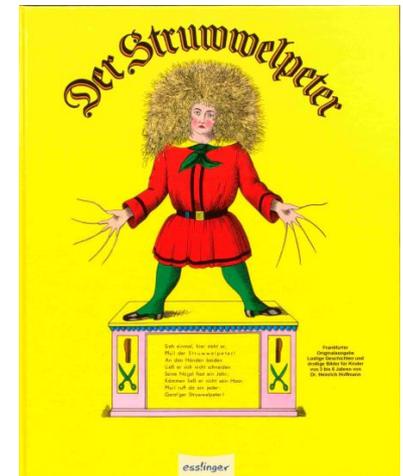
- Wilhelm Hey; Otto Speckter (1833): Funfzig Fabeln für Kinder.
- Friedrich Güll/Franz Pocci (1846): Kinderheimat in Liedern und Bildern.

Populäres Genrebilderbuch

- Ludwig Richter (1858-1862): Für's Haus.

Wegbereiter für das moderne Bilderbuch

- Heinrich Hoffmann (1845): „Lustige Geschichten und drollige Bilder mit 15 schön kolorirten Tafeln für Kinder von 3 bis 6 Jahren“
- seit 3. Auflage (1847): „Der Struwwelpeter“



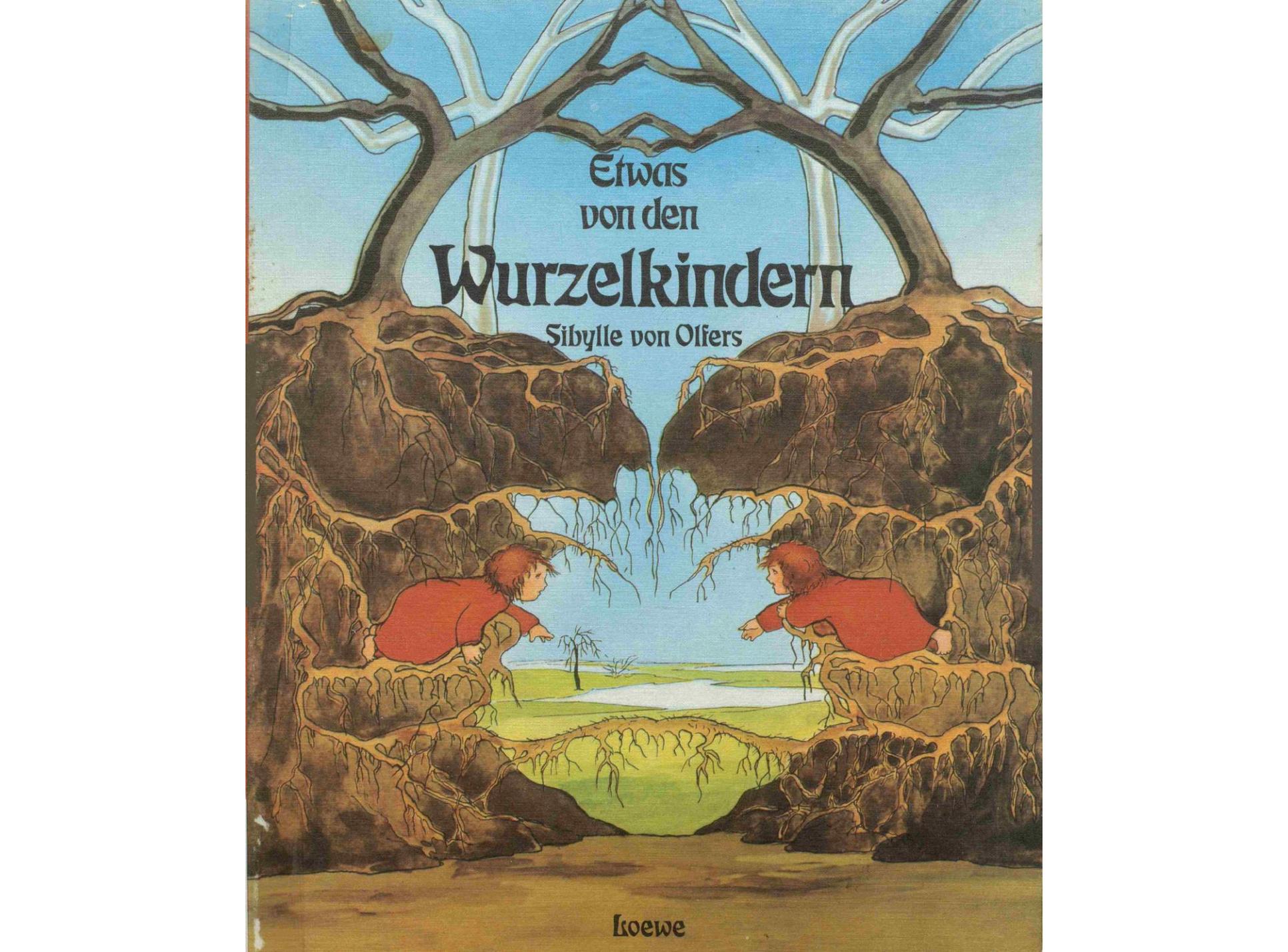
- Karikaturistisch verfremdeten kolorierten Zeichnungen und humoristische-ironische Verse erzeugen eine komische Wirkung und relativieren die moralische Warngeschichte

Innovative Merkmale des „Struwwelpeter“

- Illustrationen werden frei in den Raum gestellt, es gibt keine naturalistischen Kulissen.
- Die Schrift ist zum Teil ins Bild integriert.
- Leserichtung muss zum Teil selbst gefunden werden z.B. bei „Friedrich“.
- Es gibt keine realistischen Proportionen z.B. die übergroße Schere.

„Kindgemäßheit“ des Bilderbuchs im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert

- Das Bilderbuch avancierte zur besonderen Kunstform für Kinder.
- Das Bilderbuch in dieser Zeit knüpft an das spätromantisch-biedermeierliche Kindheitsbild an.
- Populäre Bilderbücher zeigen naturhafte, heile Welten, in denen Kinder in Zwergengröße in Harmonie mit der Natur leben (Einfluss des Jugendstils)
- Es bestand ein großes Interesse am inneren Erleben des Kindes und an kindlichen Bedürfnissen
- Die dargestellten Erlebniswelten wurden als kindgemäß betrachtet, waren aber letztlich, artifizielle Lebenswelten (vgl. Thiele 2000, 158).

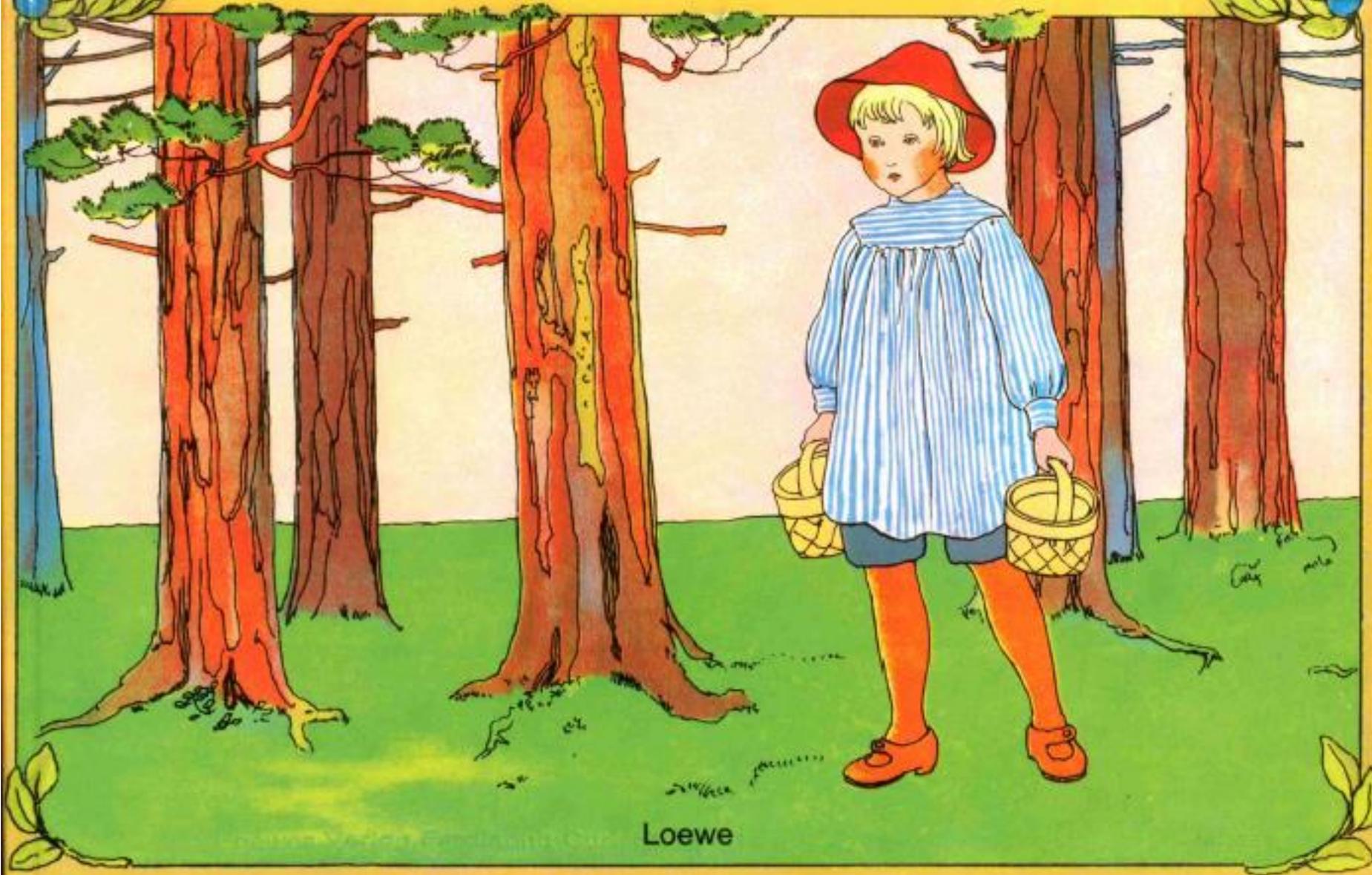


Etwas
von den
Wurzelkindern

Sibylle von Olfers

Loewe

Hänschen im Blaubeerenwald



Loewe

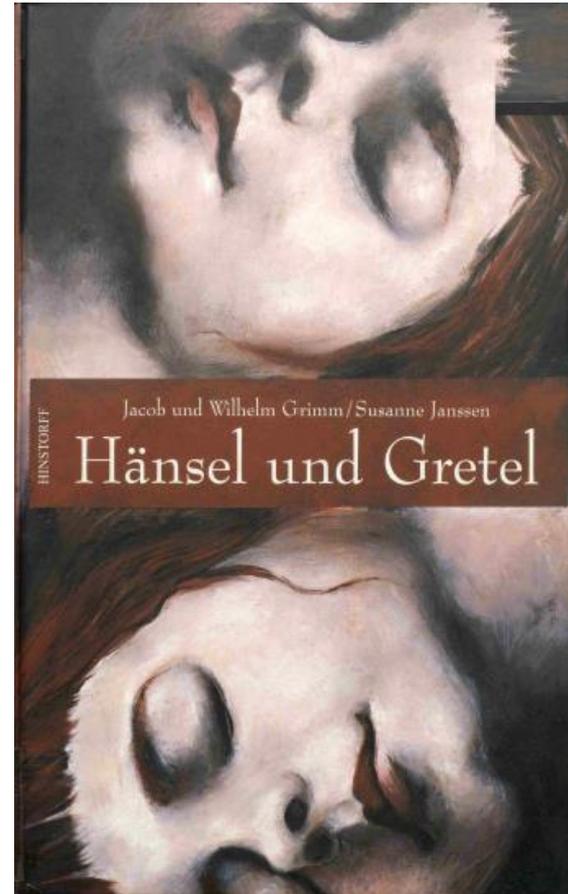
Kunsterziehungsbewegung und „Kindgemäßheit“ des Bilderbuchs

ästhetische Prinzipien des Bilderbuchs

- klare Bildstruktur
- deutliche Umrisse
- flächendeckende Farbgebung
- Nutzung der Primärfarben
- nur Allgemeines und Typisches (Einfachheit)
- keine Perspektiven (nebeneinander oder übereinander statt hintereinander),
- vereinfachte, stilisierte Formen,
- großer Maßstab (Hygiene)

(Lange, Konrad (1893): Die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend zit. n. Thiele 2000, 158)

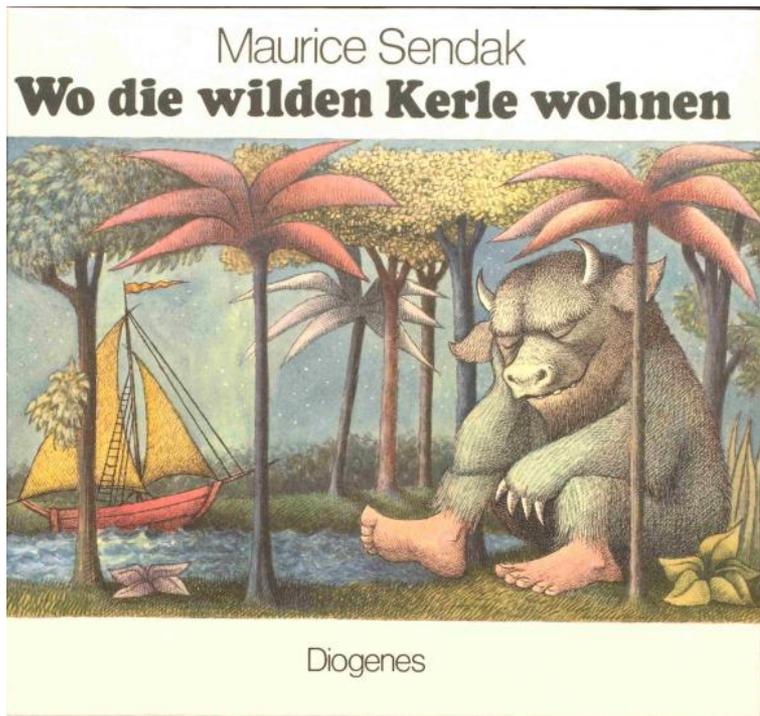
Dass uns die Vorstellung von der Kindgemäßheit des Bilderbuchs bis heute prägt, zeigt sich gerade bei Bilderbüchern, die diesem Merkmal nicht entsprechen.



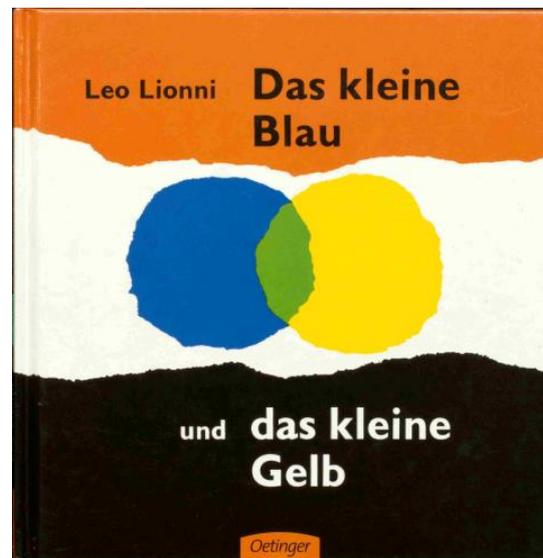
Jakob und Wilhelm Grimm/Susanne Janssen (2007): Hänsel und Gretel

Bilderbuchentwicklung in den 1960er/1970er Jahren

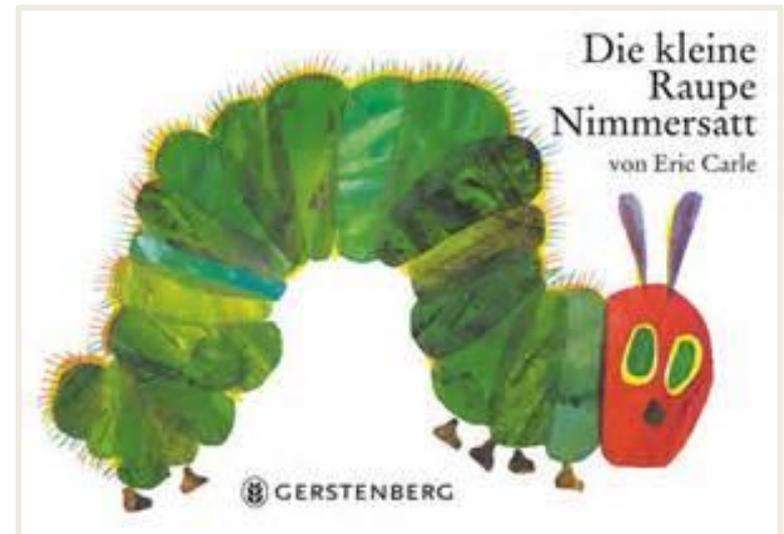
- Einflüsse von Kunst, Massenmedien und Design finden Berücksichtigung und werten das Bilderbuch auf
- enge pädagogische Vorstellungen werden aufgebrochen
- gesellschaftlicher Wandel: alternative Lebensformen, Kinderläden, antiautoritäre Erziehung, Fernsehen, soziale Reformen
- pädagogische Psychologie der 1960er Jahre: veränderter Blick auf Kindheit, Öffnung für bislang tabuisierte Bereiche



EA 1963



EA 1959



EA 1969

Bruch mit der Tradition: „Wo die wilden Kerle wohnen“ (1963)

- eines der bekanntesten und meistverkauftesten Bilderbücher weltweit, immer wieder von anderen Medien adaptiert (Animationsfilm, Oper, Kinofilm, Roman)
- 20 Millionen Exemplare
- epochale Bedeutung: in Bildern und Worten einfach erzählt, aber mit psychologischer Tiefe
- Kindheit ist kein harmonischer Zustand und kein Schonraum mehr

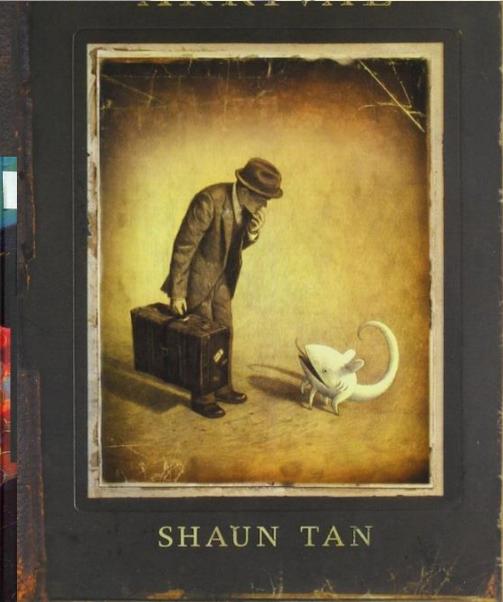
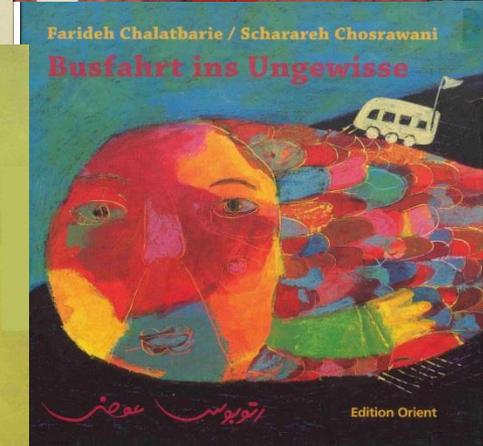
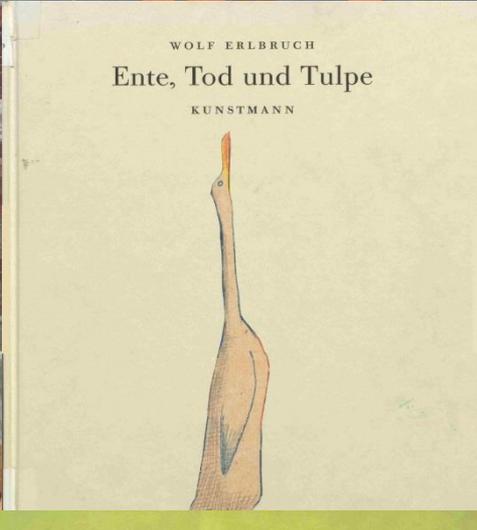
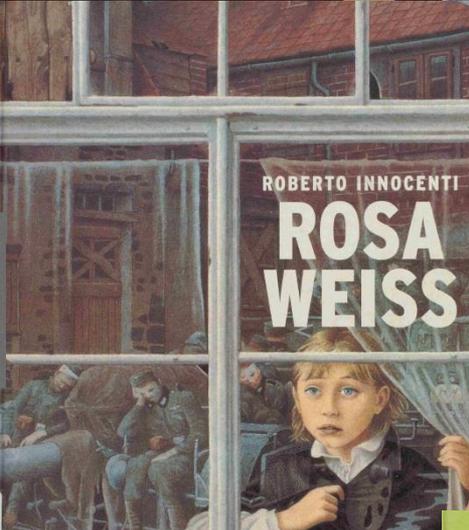
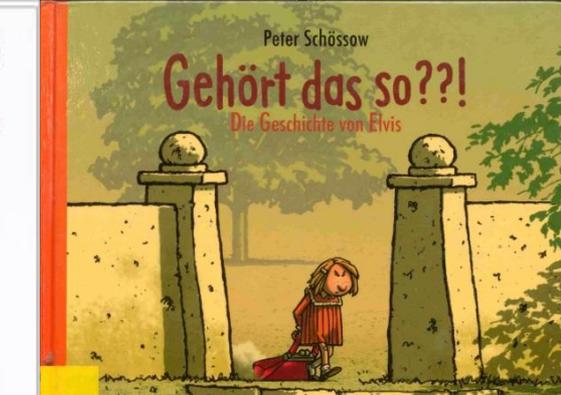
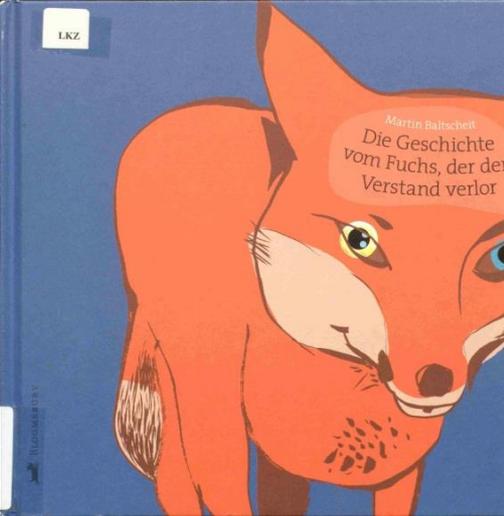
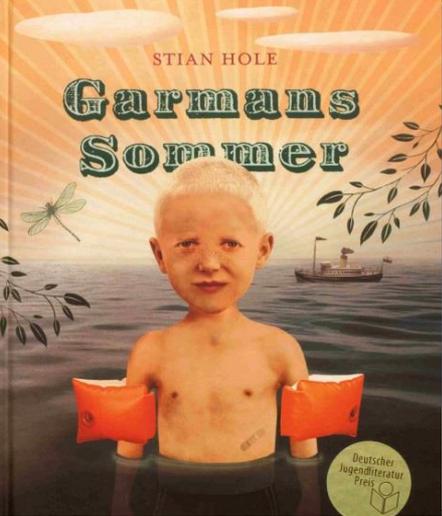
Bruch mit der Tradition:

„Wo die wilden Kerle wohnen“ (1963)

- Blick in die Psyche des Kindes
- Kindsein ist durch Gewalt der Erwachsenen und durch die eigenen unbeherrschbaren Gefühle gefährdet
- Es wird kein angepasste Kind gezeigt: Bruch mit der spätromantisch-biedermeierlichen Tradition und der Vorstellung vom braven Kind, das an den Normen und Erwartungen der Erwachsenen orientiert ist.
- Kindliche Aggressionen dürfen ausgelebt werden.
- Es ist eine Beispielgeschichte für die vorbehaltlose Liebe der Mutter, die an keine Bedingungen geknüpft ist.

Weiterentwicklung seit den 1980er Jahren und seit Eintritt ins digitale Zeitalter

- gesellschaftlicher Wandel: Pluralität der Lebensformen
- Alltagsbezüge
- psychologisch motivierte Bilderbucherzählungen: kindliche Angst, Entfremdung, veränderte Lebenswelt, Tod
- innovative Bilderbuchästhetik: Integration moderner Kunstformen, Einfluss visuell geprägter Medien
- neue Formen des Erzählens: Mehrperspektivität, Verschachtelung verschiedener Bildebenen
- All-Age-Literature
- Typographie: graphische Gestaltung mit verschiedenen Schriftarten, Schriftgrößen und Schriftfarben



Traditionen des 19. Jahrhunderts

- Daneben gibt es auch Gegenentwürfe zu den Bilderbüchern, die das Alltägliche und Realistische aufgreifen.
- Janoschs „Oh, wie schön ist Panama“ (1978) knüpft an die Darstellung der ländliche und häuslichen Idylle in der Bilderbuchtradition des 19. Jahrhunderts an.

Gliederung

Versuch einer Definition

Was macht ein Bilderbuch zum Bilderbuch?

Typologie des Bilderbuchs

Kommerzialisierung des Bilderbuchs

Historische Entwicklung des Bilderbuchs:

Welche Auffassung von Bilderbuch prägt uns bis heute?

Vorlesegespräche

Chancen und Herausforderungen für Kindertageseinrichtungen

Vorlesegespräche

Chancen und Herausforderungen durch neue Bilderbücher

- Erwachsenen-Kind-Vorlese-Interaktion: Anfänge des literarischen Lernens
- Bedeutung für den Erwerb sprachlicher Fähigkeiten
- Bedeutung für den Erwerb literarästhetischer Fähigkeiten

Erwachsenen-Kind-Vorlese-Interaktion: Anfänge literarischen Lernens

- Übergang von spontaner Handlungsaktivität („Aufessen des Bilderbuchs“) bis zur ruhigen Betrachtung und Realisierung eines Interaktionsrituals
- Voraussetzung Aufmerksamkeits-Triangulation: Kind richtet die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Bezugsperson, sondern auch auf einen weiteren Gegenstand: Kind lernt Bilder und zugleich sprachliche Informationen der Bezugsperson zu verarbeiten
- Interaktionsritual: Zeigen und Benennen
Zeigen – Was ist das? – Antwortversuch des Kindes – Bestätigung durch Bezugsperson (vgl. Bruner 2008; Wieler 1997)
- Mutter nimmt Artikulationsversuche des nicht sprechenden Kindes ernst und unterstützt Kind bei der eigenen Beteiligung bei dem Frage-Antwort-Ritual; durch Wiederholung weiß das Kind, worauf es ankommt

Erwerb sprachlicher Fähigkeiten:

- akustische Verarbeitung von Sprache (deutlichere Artikulation beim Vorlesen führt zu einer genaueren Wahrnehmung der Laute und Betonung; phonologisches Bewusstsein)
- Wortschatz abhängig von Vorlesefrequenz (Lerneffekt höher, je größer der Wortschatz)
- syntaktische Strukturen (Sprache des Bilderbuchs weicht von Alltagssprache ab)
- morphologische Wahrnehmung (alltagssprachlich verschmelzen Formen wie „in meinem Mäppchen“ zu imaimäppchn“; Konjunktivformen, Tempusformen wie Präteritum)

(vgl. Becker 2014)

Erwerb literarästhetischer Fähigkeiten:

- Textstrukturen kennenlernen und Textverstehen entwickeln z.B. Ausgangssituation – Komplikation – Auflösung
 - Kenntnisse über literarische Formen erwerben
 - poetische Erfahrungen (z.B. Rhythmus, Reim, Lautmalerei und Wiederholung)
 - Verstehensprozesse anregen im Zusammenspiel von Text und Bild
 - Bildlesefähigkeiten erwerben
 - Teilhabe an Erfahrungen – Perspektivenübernahme, Fremdverstehen entwickeln
 - ästhetisch-mediale Gestaltungsweisen wertschätzen
 - Staunen, Aufmerksamkeit, Neugier wecken
- (vgl. Hurrelmann 2010)

Die drei Schweine

DAVID WIESNER



CARLSEN

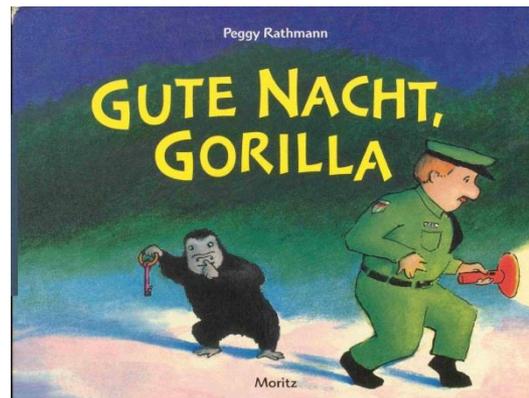
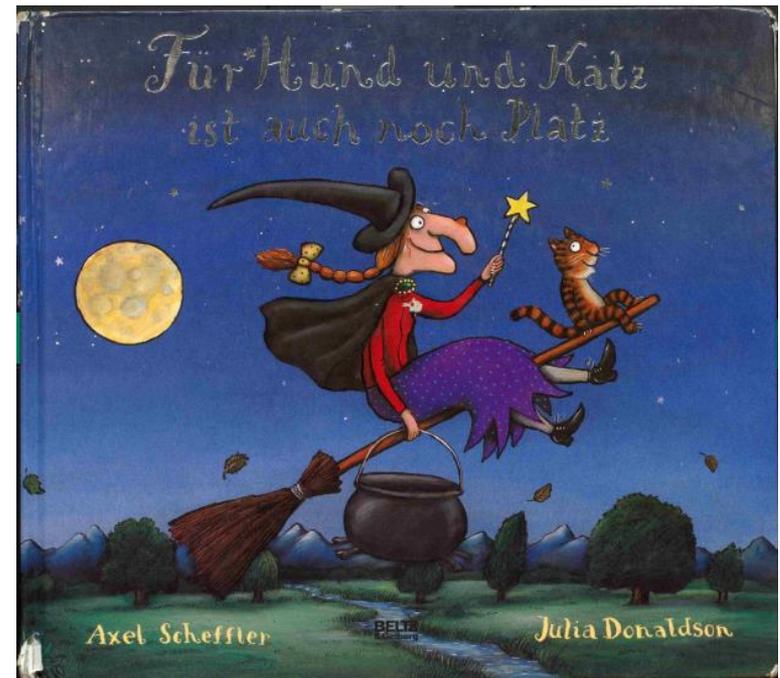
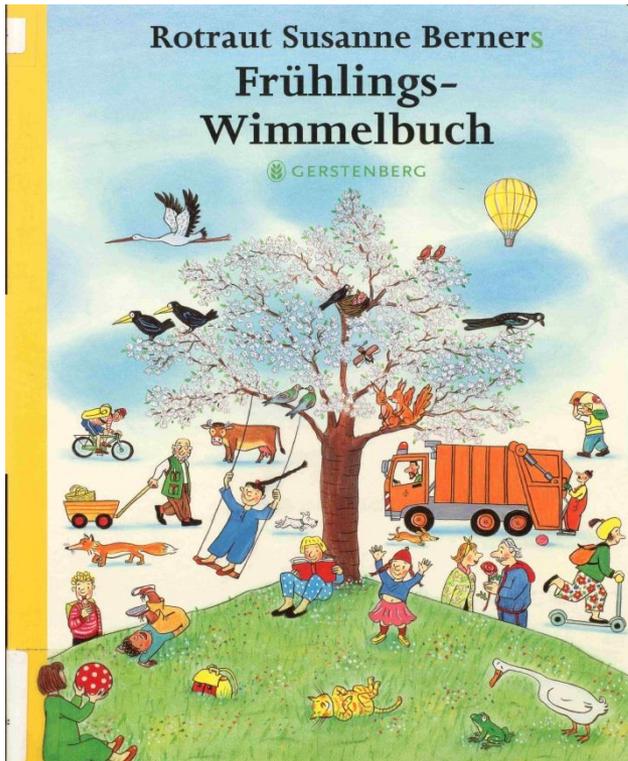
Gute Bilderbücher sind solche, die ...

- neugierig machen, zum Hingucken verlocken, Fragen auslösen
- herausfordern und Kontroversen auslösen
- zum Weiterdenken anregen
- neue Erfahrungen vermitteln und eigene Erfahrungen spiegeln
- zur Identifikation anregen
- Perspektivenübernahme anregen
- ästhetisches Bewusstsein wecken

Ergebnisse einer Untersuchung zu Vorlesegesprächen in der Schule

- professionelles Vorlesehandeln ist verbesserungswürdig
 - Vorlesesituation und Vorleseatmosphäre finden kaum Berücksichtigung
 - sprechgestalterisches Beleben einer Figur findet kaum Berücksichtigung
 - Verknüpfung von Bild und Text finden keine Berücksichtigung
 - imaginationsorientierende Impulse fehlen
 - Zuwendung zum Bild, Zeit zur Bildbetrachtung fehlen
- (vgl. Kruse 2012)

Drei Beispiele für Bilderbücher, die zum Erzählen anregen



Sekundärliteratur

Becker, Tabea (2014): Sprachliches und literarisches Lernen an Bilderbüchern. In: Knopf, Julia; Abraham, Ulf (Hrsg.): Bilderbücher. Band 1, Theorie. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 164-174.

Bruner, Jerome (2008): Wie das Kind sprechen lernt. Nachdruck. Bern u.a.: Huber.

Hurrelmann, Bettina (2010): Bilder.Bücher. – Bilderbücher. Geistige Nahrung und Grundlegung literarischer Kompetenz. In: Grundschule, Themenheft 11 Bilder.Bücher.Lesen., 6-10.

Kruse, Iris (2012): Gut vorlesen. Textpotenziale entfalten. In: Pompe, Anja (Hrsg.): Literarisches Lernen im Anfangsunterricht. Theoretische Reflexionen – Empirische Befunde – Unterrichtspraktische Entwürfe. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Staiger, Michael (2014): Erzählen mit Bild-Schrifttext-Kombinationen. Ein fünfdimensionales Modell der Bilderbuchanalyse. In: Knopf, Julia; Abraham, Ulf (Hrsg.): Bilderbücher. Band 1, Theorie. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 12-23.

Wieler, Petra (1997): Vorlesen in der Familie. Weinheim, München: Juventa.

Thiele, Jens (2000): Das Bilderbuch. Isensee: Oldenburg.